

Reisen & Erleben

- **Ausflug ins Eozän:** Zu Urpferdchen, Krokodilen und Halbaffen Seite 10
- **Auf den Spuren von Carry:** Sex and the City-Tour in New York Seite 11
- **Metz hübscht sich auf:** Die lothringische Stadt wird verkannt Seite 12
- **Mohammed, Achmed und die Dromedare:** Durch die marokkanische Wüste Seite 14

Es war der absolute Hammer“, „noch selten so eine Tour erlebt“. Man könnte die Liste der begeisterten Ausbrüchen nach der Saklikent-Schlucht am Fuße des lykischen Taurusgebirges beliebig verlängern und würde dem Ereignis in Sachen Schluchtwanderung wohl immer noch nicht wirklich gerecht werden: 300 Meter ragen die Felswände in der manchmal gerade drei bis vier Meter breiten Schlucht auf und mit dem eiskalten Wasser, dass durch die Schlucht rast erhält das Wort Demut doch eine gewisse Bedeutung.

Es war der vierte Tag der „Boot & Bike“-Tour und einer der Höhepunkte dieser Reise. Ausgehend von Fethiye machten sich Josef, Sylvia, Martin, Nicole, Silke und Jürgen auf, um diese Schlucht und auch wenig sich selbst zu besiegen. „Diese Schlucht erfordert viel Zusammenarbeit und Durchhaltewillen, wenn man vorwärts kommen will.“ Und so gilt in der Saklikent eine ganz einfache Regel: Je mehr Team, desto weiter kommt man in der Schlucht.

Fast wie aus dem Teambildungshandbuch kann hier jeder erfahren, dass die zahlreichen und – je länger man vorwärts geht – auch anspruchsvolleren Hindernisse nur gemeinsam bewältigt werden können. Und allem Anschein nach, hätten die sechs wohl jeden Test in Sachen Gruppendynamik bestanden. „Dieses Jahr ist noch keine Gruppe weiter gekommen“, so der sichtlich begeisterte Fahrrad- und Schluchtenguide Jürgen, nach Stunden zwischen Felsen und eiskaltem Wasser. Martin und Nicole, zwei absolute Fahrradfreies, zeigten sich von dieser Abwechslung ganz jenseits der Pedalen begeistert und würden für diese „gigantische Schluchttour“ jederzeit einen Fahrradtage opfern.

Schluchten und Sterne

Und wenn dieser Tag die Auszeichnung „gigantisch“ bekam, erhält der Beginn dieser „Boot & Bike“-Reise das Prädikat „berauschend harmonisch“. Denn los ging alles in tiefer Nacht. Außer den sanft angestrahlten über 2000 Jahre alten lykischen Höhlengräbern in der Nähe von Dalyan ist kaum ein Licht zu sehen. Und irgendwie fühlt man sich sogar von den Sternen willkommen geheißenen, die hier fernab vom städtischen Lichtermeer ihren Zauber entfalten. Es erscheint hier fast unmöglich, nicht an Unendlichkeit, Harmonie und Schönheit zu denken.

Bei den sechs Bikern, die gerade durch die Schilfkanäle bei Dalyan zu ihrem türkischen Holzsegelboot „Ugur Kaan“ gefahren werden, herrscht angesichts des großen Himmelszeltens auf alle Fälle andächtige Stille. Wahrscheinlich hat der eigentliche Urlaub der sechs Deutschen irgendwann auf dieser einstündigen Fahrt zur „Ugur Kaan“ erst begonnen. Alles, was nicht auf das kleine Boot passte, Alltagsprobleme wie die anstehende Dachsanierung zu Hause, der Job und das ganze Lebenstempo, blieben irgendwo in der Dunkelheit zurück. Wiedervorlage in einer Woche, denn in dieser Woche reduzierte sich die Welt auf ein magisches Sechseck, bestehend aus Mittelmeer, lykischer Küste, Fahrrad, Schlucht, Essen und unzähligen Sternen.

Josef wird nach sieben Tagen im Fahrradsattel erklären, dass er hier den Bezug zu Raum und Zeit verloren habe. „Einfach sein, im Hier und Jetzt, absolut herr-



Da fühlt man sich ganz klein: Tour durch die Saklikent-Schlucht im türkischen Taurusgebirge. Fotos: Stefan Kern

Teamarbeit im Taurus

Mit Boot und Rad an der lykischen Küste / Von Stefan Kern

lich.“ Einen ersten Eindruck von diesem Phänomen gab es gleich in der ersten Nacht auf der „Ugur Kaan“. Schnell war einem Teil der Gruppe klar, dass diese an Deck unter dem Sternenzelt verbracht wird. Und als wäre das langsame Einschlafen unter den funkelnden Sternen nicht genug, sorgte der „Sonnendiamant“ früh am ersten Morgen, so nannte zumindest Turgut, Kapitän der Ugur

Kaan den ersten Sonnenblitz am Horizont, endgültig für das Ankommen im Hier und Jetzt. „Jeden Augenblick genießen“, so die erste Regel Jürgens nach zehn Stunden auf dem Boot. Etwas anders gestaltete sich dieses Genießen nach dem mediterranen Frühstück, beim zweiten Teil der Reise, auf dem Drahtesel. So entspannend die Stunden auf dem Boot und im lykischen Meer waren, so an-

spruchsvoll gestalteten sich die Fahrradtouren im Küstengebiet.

Am ersten Tag ging es von Sarigerme über 33 Kilometer, 155 Höhenmeter und 30 Grad auf Schotterweg zur Sarsalla-Bucht. Die Fahrt führte unter strahlend blauem Himmel durch Weizenfelder und Olivenhaine und war der perfekte Einstieg in das Fahrradabenteuer Türkei. Milde Temperaturen, mäßiger Anstieg,

Wobei gerade in den alten Dörfern klar wurde, dass Touristen auf dem Mountainbike doch irgendwie etwas außergewöhnlich sind. Das Ansinnen, den immerhin 100 Meter hohen Dorfhügel auf dem Fahrrad zu erklimmen, löste bei den einheimischen Erwachsenen immer wieder lächelndes Kopfschütteln und bei den Kindern kleinere Begeisterungstürme aus. Es empfiehlt sich übrigens an den zahlreichen Früchte tragenden Bäumen einen kleinen Stopp einzulegen. Ganz unbekannt in Deutschland, aber „superlecker“ ist die Frucht „Erik“. Ein wenig an eine grüne Mirabelle erinnernd, ist sie eine willkommene Erfrischung. Darüber hinaus sind solche Stopps eine Gelegenheit mit den Dorfbewohnern in Kontakt zu kommen. Mehr als einmal tauchte von irgendwo her eine ältere Frau auf, bot noch mehr Früchte an und freute sich, wenn es einem dann gelang „tecekür ederim“ (auf türkisch Danke) zu sagen.

Zurück auf dem Boot empfingen Kapitän, Koch und Schiffsjunge die Radlertruppe mit Wassermelonen und der Aufforderung, jetzt erst mal ins Wasser zu gehen. Was bei der Truppe verständlicherweise auf große Zustimmung stieß. Ein unvergleichlicher Moment, wenn die Radlerklamotten gegen Badehosen eingetauscht werden und das kristallklare Wasser des Mittelmeers für Abkühlung sorgt.

Erst aus dem Wasser heraus wurde so richtig klar, was für ein tolles Boot die 27 Meter lange „Ugur Kaan“ ist. Ursprünglich wurden diese traditionellen Holzsegelboote gebaut, um Oliven und Wein zu transportieren. Heute sind die bis eine Million Euro teuren Motorsgler ausschließlich im Dienste der Touristen unterwegs.

Boote und Barbieri

Nach einer weiteren Nacht unterm Sternenzelt ging es von der Sarsalla-Bucht ins 27 Kilometer entfernte Fethiye, mit einem kurzen Stopp bei der Geisterstadt Kayaköyü. Die Stadt wurde 1922 nach dem türkischen Befreiungskrieg im Zuge eines Bevölkerungsaustausches zwischen Griechenland und der Türkei von ihren griechischen Bewohnern verlassen, seit dem nie wieder besiedelt und stellt heute ein beeindruckendes Freilichtmuseum der jüngeren Geschichte dar. Die nächsten Ziele auf dem Fahrrad hießen Göcek mit 20 Kilometern und 400 Höhenmetern und die Boynusbükü-Bucht mit genau 19,4 Kilometern und nochmals rund 400 Höhenmetern.

Ganz wichtig, zumindest für den männlichen Teil der „Boot & Bike“-Gruppe, ist der Besuch des Barbiers in Göcek und Fethiye. Am besten werden die Rasier-Utensilien gleich zu Hause gelassen. Ohne Frage sind die türkischen Babierläden kleine Paradiese für Männer. „Die perfekte Rasur und eine Massage, was will man mehr“, so Martin nach einer halben Stunde Pflege. Gemeinsam hingegen sollte der Besuch eines türkischen Bades, einem Hamam, auf dem Programm stehen. In Fethiye findet sich so ein Hamam in einer Parallelstraße direkt hinter dem Hafen und verspricht Entspannung pur.

Das mit der Gruppendynamik, das muss hier erwähnt werden, kann auch mal schief gehen. Das Boot bietet nicht allzu viel Platz und die unterschiedlichen Charaktere und Temperamente können Spannungen bringen. Andererseits, so Guide Jürgen, „lernt man nicht nur andere Menschen kennen, irgendwie erfährt man auch Seiten von sich selbst ganz neu.“ Das Risiko lohnt sich.



27 Meter lang und komplett aus Holz: Die Gület „Ugur Kaan“. Das traditionelle türkische Schiff transportierte früher Wein und Oliven.

INFORMATIONEN

Allgemeine Auskünfte gibt es bei Froesch Sportreisen, Gasselstiege 24, 48159 Münster, Telefon 0251 9278810 www.froesch-sportreisen.de.

Pauschalreise: Froesch Sportreisen bietet das Komplettangebot mit An-, Abreise und sieben Tage „Boot & Bike“ inklusive Frühstück und Abendessen ab 819 Euro an. Möglich ist auch eine Verlängerung um eine weitere Woche im Sportclub-Hotel mit weiteren sportlichen Angeboten.

Das Schiff: Die „Ugur Kaan“ verfügt über sieben Doppelkabinen mit Dusche und WC. Die Kabinen sind komfortabel und zweckmäßig ausgestattet. Viel Platz und Komfort erwartet den Reisenden an Deck. Auf dem 27 Meter langen Schiff gibt es eine große Liegefläche, die auch für das Übernachten unter dem Sternenzelt ideal ist und auf dem Achterdeck eine Tafel für 14 Personen.

Termine: Angeboten wird der einwöchige Trip von Mai bis Oktober, mit einer Hitze-pause Mitte August.

Anforderungen: Die Tagesetappen von 30 bis 40 Kilometer über hügeliges Gelände erfordern eine gewisse Grundausdauer. Jederzeit kann auf eine Tour verzichtet werden und ein geruhsamer Tag auf dem

Boot beziehungsweise im Wasser verbracht werden.

Essen und Trinken: Auf den Touren mit dem Fahrrad unbedingt dem Bikeguide vertrauen und sich in den Dörfern am Straßenrand den kulinarischen Verführungen hingeben. Es lohnt sich! Eine kleine Sensation für alle Eisliebhaber ist das Magnum-Pistazie. Das Essen auf dem Boot ist genau wie an Land ausgezeichnet und für Fahrradfahrer genau richtig portioniert.



Start zur Tour an der Boynusbükü-Bucht: Guide Jürgen Ackermann